

„Ich verkenne nicht die gute Absicht, welche der Einsender „eines Wortes zu seiner Zeit“ in Nr. 34. des Börsenblattes 1840 gehabt haben mag, aber das muß ich tadeln, daß er sich etwas voreilig vom bloßen Hörensagen hat verleiten lassen, Unrichtigkeiten zu verbreiten, da er mir doch wohl schuldig gewesen wäre, sich erst genauer davon zu überzeugen,

„, daß ich den Leuten die Bücher zu denselben Preisen liefere, wozu sie die Sortimentsbuchhändler erhielten.““

Wo auch dieser Anonymus seine Thatsachen gesammelt haben mag, so kann ich ihm getrost erwidern, daß meine Versendungen an auswärtige Privaten in der Regel ohne allen Rabatt stattfinden und daß also seine Beschuldigung wohl nur auf einem Mißverständnis beruht. Ich ersuche ihn daher freundlichst das ihm vorgelegene Factum noch einmal recht genau zu untersuchen, und hoffe aber auch von seiner Billigkeit, daß er mich wegen des mir zugesügten Unrechts dann selbst rechtfertigen wird *).

Daß ich, gleich vielen andern Collegen, zuweilen auch und zwar auf gesetzliche Weise Reisende (nicht Trödler, Hausirer und Colporteurs) benutze, namentlich, um den 106 (jetzt 120) Bänden des Schauspielers bei dem Handwerkerstande eine größere Verbreitung zu verschaffen, liegt in meinem Interesse und in der Natur dieses gemeinnützigen Werkes. — Ich bin darüber Niemand Rechenschaft schuldig, weil dadurch den Sortimentshandlungen nichts entgeht, weil diese Bestellungen außerdem gar nicht, also auch nicht bei ihnen gemacht werden würden. Im Gegentheil übertrage ich ihnen sehr oft sowohl diese selbst, als die daraus erwachsenden Fortsetzungen, und unterlasse nie, das collegialische Verhältniß dabei zu schonen, da hierüber eigentliche Literatur- und Bücherkunden, ja in der Regel alle Städte, wo es gute Buchhandlungen giebt, unberührt bleiben.“

Weimar, den 25. November 1841.

B. F. Voigt.

*) Hierauf hat der Angreifende weder diesem Gesuch entsprochen, noch seine Behauptung erwiesen.

Manuscriptes.

* Speculations-Literatur. Alle durch ihren eigenthümlichen Speculationsgeist bisher bekannte Buchhändler-Ankündigungen werden von einer uns vorliegenden des französischen Journals l'Audience (einer kriminalistischen Zeitung) noch überboten. In Deutschland konnte man einmal, wenn man auf die endlosen Lieferungen eines sogenannten Bürger-Conversationslexicons abonnierte, Schillers sämtliche Werke als Zugabe erhalten. Doch das ist gar nichts im Vergleich zu den Vortheilen, die Jedem angeboten werden, der auf einen Jahrgang der Audience mit 5½ Thlr. (20 Franken) pränumerirt. Einem solchen Glück-

lichen steht es erstlich frei, sich jeden Tag im Jahre einen guten Rath in Prozeß-Angelegenheiten gratis zu erbitten. Das ist gewiß ein Vortheil, der allein schon mehr werth ist, als das ganze Journal, und obendrein wird die Versicherung ertheilt, daß die berühmtesten Advocaten von Paris im Bureau der Audience stets bereits sein werden, den Abonnenten ihren Rath zu geben. Zweitens erhält man die Memoiren des Mörders Cligabide, der Lafarge und — des Prinzen Louis Napoleon als Beilagen zu jenem von Mord-, Brandstiftungs-, Diebes-, und andern Geschichten dieser Art strotzenden Journal. Nun, glaubt man doch gewiß, müßten die Abonnenten für ihr Geld befriedigt sein? Nein, die Herausgeber der Audience, die uneigennützigsten Menschen von der Welt, sind unerschöpflich an Wohlthaten. Sie bewilligen zu dem Journal, den Rechtsconsultationen und den Memoiren viertens auch noch 12, schreibe zwölf neue Romane von Paul de Kock, Louis Lurine, Alfred Vanauld, Sir Paul Robert (?), Casimir Guillemeteau, Ferd. Thomas, A. B. de St. Seurin, P. Millaud, Alberic Second, Leo Lespès &c. Man möge sich's gesagt sein lassen! (Qu'on se le dise!) so schließt, gleich einer chinesischen Proclamation, die Abonnements-Ankündigung der Audience, deren Rechnungs-Bilanz ein unerklärliches Räthsel sein würde, wenn man nicht hinterdrein erführe, daß es den Speculanten, die an der Spitze dieses Unternehmens stehen, nur darum zu thun sei: erstlich die Gratis-Consultenten von Tausenden zu sein, unter denen sich immer einige Hundert finden, die neben dem Rath umsonst auch noch eine Deduction für Geld haben wollen, und zweitens die Gazette des Tribunaux und andere vielverbreitete kriminalistische Zeitungen aus dem Sattel zu heben. Hat sich nur die Audience erst ihr Publikum erworben, so wird sie schon im nächsten Jahre einige Zugaben weniger bewilligen.

(Mag. f. Lit. b. Aufl.)

Börse in Leipzig am 29. November 1841 Im Vierzehnhaler-Fuß.	Kurze Sicht.	2 Monat.	3 Monat.
	Ang. Gesucht.	Ang. Gesucht.	Ang. Gesucht.
Amsterdam	138½	—	—
Augsburg	— 102½	—	—
Berlin	— 99½	—	—
Bremen	108	—	—
Breslau	— 99½	—	—
Frankfurt a. M.	— 101½	—	—
Hamburg	149½	148½	—
London	—	—	6, 19½
Paris	79½	78½	78½
Wien	— 103½	—	—

Louisdor 7½, Holl. Duc. 4½, Kais. Duc. 4½, Bresl. Duc. 4½, Pass. Duc. 4½
Conv.-Species u. Gulden 3¼, Conv.-Zehn. u. Zwanzigkr. 3¼.

Verantwortlicher Redacteur: J. de Mele.

